



gedruckt

Manuskript.
Nicht durchgesehen.

Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

SPIRITUAL AND PHYSICAL EVOLUTION OF THE WORLD AND HUMANITY, PAST,
PRESENT, AND FUTURE, FROM THE POINT OF VIEW OF ANTHROPOSOLOGY.

V o r t r a g

v o n

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 30. August 1923 in P e n n a e n m a w r .

- - - - -

Lecture XII.

Meine sehr verehrten Anwesenden!

Halten wir zunächst bewusst zusammen die Betrachtungen, die angestellt worden sind über Welt und Mensch und wir werden darauf kommen, wie der Mensch in sich trägt, wenn auch im Bilde, die Vergangenheit der Welt, und wie der Mensch heraufheben kann stufenhaft diese Bilder der Weltvergangenheit. In dem gewöhnlichen Tagesbewusstsein liegt ja von alledem nichts anderes als die Erinnerung, die den Menschen zurückweist auf die Erlebnisse, die er im Erdenleben gehabt hat. Wenn aber der Mensch dann dieses gewöhnliche Bewusstsein über die Wege führt, die ich gekennzeichnet habe, dann taucht mit dem immer heller und heller werden des geistigen Bewusstseins immer mehr und mehr von der Vergangenheit der Weltentwicke-

lung in ihm auf. Und wir haben ja gesehen, wie der Mensch wieder erleben muss diese Weltenvergangenheit zwischen dem Tode und einer neuen Geburt.

Wir können sagen, wenn in der Imagination allmählich auch für das Erdendasein dasjenige sichtbar wird, was für die Sinne und dann schon schaut der Mensch zurück in all dasjenige, wahrnehmbar bleibt, was sich in seinem gegenwärtigen Erdenverlaufe nicht nur als Bilder der Erinnerung zugetragen hat, sondern was ihn selbst gestaltet hat, was ihn von innen heraus als Wachstumskräfte, als Ernährungskräfte, die aber alle vom Geiste ausgehen, geformt hat.

Weiter in der Inspiration schaut der Mensch in das vorirdische Dasein hinein, aber nicht nur in das vorirdische Dasein seines eigenen Wesens. Wir haben ja gesehen, wie er hinausgelangt, man möchte sagen, von der kosmischen Erdeninsel in das freie kosmische Weltenmeer, in dem die Sterne eingebettet sind, aber für ihn jetzt zu den Wohnplätzen geistiger Wesenheiten werden.

Und dann, wenn die Intuition auftaucht, dann schaut der Mensch in vergangene Erdenleben zurück. Mit diesen vergangenen Erdenleben aber taucht zugleich vor dem Blicke auf das Gesamtleben der Welt in ihrer Vergangenheit. Der Mensch ist in der Tat aus dem ganzen Weltenall heraus geboren, und dieses ganze Weltenall lebt in seinem physischen, in seinem ätherischen, in seinem astralischen Leibe, und während des Erdendaseins am wenigsten noch im Ich. Aber all das ist in dem Menschen enthalten. All das wirkt und lebt in seinem Innern. Wir tragen als Menschen die ganze Vergangenheit der Welten-Entwicklung in uns, an der unzählige göttliche Geist-Generationen gearbeitet haben. Diese ganze Arbeit göttlicher Geist-Generationen, die tragen wir in dem Aufbau unserer Organe, die tragen wir in den Kräften, welche unsere Organe durchweben und durch-

leben. Die tragen wir in uns, wenn die Kräfte unserer Organe aufblühen zu unseren Empfindungen und Gedanken. Wir tragen das Wirken in der ganzen Weltevolution, insofern es der Vergangenheit angehört, in uns.

Wenn wir nun, nachdem wir so gewissermassen den Blick geschärft haben für das Vergangene, wenigstens in Gedanken den Blick geschärft haben für das Vergangene, wenn wir dann hinaussehen in die Welt, die hier auf Erden unsere Umgebung bildet, dann sehen wir ja im gewöhnlichen Bewusstsein von dieser Welt nur dasjenige, was die Sinne darbieten und der Verstand auf Grund der Sinnesbeobachtungen verarbeiten kann. Das ist aber im Grunde genommen das allerwenigste. Hinter dem Sinnendasein liegt eben das weitans breite geistige Dasein, jenes geistige Dasein, das auch tätig ist in allen Farben, die in der Natur erscheinen, in allen Tönen, die von der Natur aus gehört werden können, in allen Wärme- und Kälte-wahrnehmungen, in allem, was überhaupt auf den Menschen wirken kann aus den Naturerscheinungen heraus.

Da gibt es ausser dem offenbaren physisch-sinnlichen Naturdasein ein verborgenes geistiges Naturdasein, eine verborgene geistige Umwelt. Und diese Umwelt, meine sehr verehrten Anwesenden, von der wir also gewissermassen nur die Oberfläche in der Sinneswahrnehmung erblicken, diese Umwelt trägt des Menschen zukünftige Entwicklung schon heute in ihrem Schosse. So wie wir in unserem Innern die ganze Vergangenheit in mächtigen Bildern tragen und selbst das Ergebnis dieser Bilder sind, so wirkt und webt in der verborgenen Natur dasjenige, was, wenn es sich als Weltenentwicklung weiter entfaltet, uns unsere Zukunft bringt. Wir können also die gewichtigen Sätze vor uns hinstellen: in seinem Innern trägt der Mensch die Weltvergangenheit; in der äusseren Welt wird getra-

amawr, 30. August 1923

- 4 -

gen des Menschen Zukunft.

Dies sind die beiden Grundsätze, fundamentale Sätze der Weltevolution und der Mensch^{en}-Evolution. Schon im einzelnen menschlichen Dasein drückt sich das aus. Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen all dem im Menschen, was nach der Kopforganisation im physischen Leibe hin tendiert. Da wirken die Kräfte, man könnte sagen, wenn man etwas grob die Sache andeutete, die Dinge sind natürlich feiner, man könnte sagen: vom Herzen aus wirken die Kräfte gegen die Kopf-Organisation, bewirken, dass der Kopf diese seine besondere Konfiguration bekommt, von der harten Schädeldecke umgeben ist, ausgefüllt ist von dem, was in der Welt überhaupt den grössten Wunderbau darstellt, von den Windungen und den Verflechtungen des menschlichen Gehirnes und den Einbettungen des menschlichen Sinne.

All das, was in diesen Kräften lebt, all das, was da aus Brust und Herz nach dem Kopf des Menschen hinaufstrahlt, das ist Ergebnis der Vergangenheit. Das konnte so, wie es im Menschen ist, nur dadurch werden, dass, wie gesagt, unzählige göttliche Geist-Generationen durch Weltenkörper-Metamorphosen, durch planetarische Metamorphosen hindurch gearbeitet haben. Und ich habe ja in meiner "Geheimwissenschaft" darauf hingewiesen, wie dieser Erden-Entwicklung vorangegangen ist eine Saturn-Entwicklung, eine Sonnen-Entwicklung, eine Monden-Entwicklung, wie dann die Erden-Entwicklung, innerhalb der wir leben, gekommen ist. Innerhalb der Erden-Entwicklung haben sich zunächst die Saturn-Entwicklung, die Sonnen-Entwicklung, die Monden-Entwicklung wiederholt. Wir stehen jetzt etwas über der Mitte der eigentlichen Erden-Entwicklung ^{hinaus} heraus in der Entwicklung des Menschen auf der Erde. (s. Zeichnung, rot).

All die Kräfte, die sich durch lange Zeiträume hindurch unter

dem Einflusse von göttlichen Geist-Generationen allmählich entwickelt haben, alle diese Kräfte leben im Erdenmenschen selbst im physischen Leibe, strahlen vom Herzen nach dem Kopfe hinauf (siehe Pfeile, Mensch). In dem, was Sie in Ihrem Physischen, Aetherischen, Astralischen und Ich-Wesen fortwährend in sich tragen als ausstrahlend vom mittleren Menschen nach dem Kopfmenschen, das haben Götter-Generationen durch unermessliche Zeiträume hindurch vorbereitet und gearbeitet. Und das letzte, was in diesen strahlenden Kräften lebt, unbewusst für den heutigen Menschen noch lebt, das ist dasjenige, was sich ausspricht als sein Karma, seine eigene Ich-Vergangenheit während des Erdenlebens.

Sodass man sagen kann: dringt man ein in diese kosmischen Erinnerungskräfte, dann schaut man zuerst auf das Karma, dann auf die verschiedenen Stadien der Erdenentwicklung, dann aber auf die Metamorphose, auf die planetarischen Umgestaltungen, die die Erde durchgemacht hat, bevor sie selber Erde geworden ist. Denn bevor die Erde entstehen konnte, musste erst ein solcher Weltenkörper entstehen, der nur aus feiner Wärme bestand, Saturn; der musste sterben, und, nur im neuen Dasein, als Sonne aufgehen, als Sonne, deren letzter Rest die Sonne ist, die wir draussen im Weltenraume sehen. Das war ein nur aus Luft bestehender Weltenkörper, der wiederum sterben musste, damit ein aus mehr wässriger Substanz bestehender Weltenkörper, der Mond, entstehen konnte. Der musste sterben, damit die in fester, in mineralischer Substanz erschienene Erde kommen konnte, auf welcher sich erst der Mensch entwickeln konnte, so wie er heute als Erdenmensch ist. Aber ebenso, wie wir diese aufwärts strebenden Kräfte haben, so tragen wir in uns abwärts strebende Kräfte, welche im Herzen eine Art Mittelpunkt haben (s.

(siehe Zeichnung, rot), durch die beide der Blutzirkulationsstrom dann einströmt in die Bewegungen unserer Gliedmassen.

Dasjenige, was an diesen Kräften vorhanden ist, lebt in jeder Handbewegung, wenn Sie etwas ergreifen, lebt in jeder Handbewegung, wenn Sie irgend eine äussere Erdentätigkeit vor sich gehen lassen, lebt in jedem Schritte, den Sie unternehmen, um Ihre Erdentaten zu vollenden. Das aber sind Kräfte, die der verborgenen Umwelt angehören. Die gehören nun nicht der Vergangenheit an, die gehören der verborgenen Umwelt an. Die werden erst in dem Schoss einer Vergangenheit, die aber eine zukünftige Vergangenheit sein wird, aufgenommen werden, wenn der Mensch durch die Todespforte geht und sein Erdendasein vertauscht mit dem Sternendasein. In diesen Kräften bereitet sich die Zukunft des Menschen vor.

Und diese Zukunft entsteht durch die Wechselwirkung dieser Kräfte mit denjenigen Kräften, die draussen in der verborgenen Natur vorhanden sind. So trägt die Welt des Menschen Zukunft in ihrer eigenen Evolution in sich. Und der Mensch ist in bezug auf diese oberen Kräfte und in bezug auf diese unteren Kräfte in sich ja stark differenziert. Diejenige Erkenntnis, die erworben werden kann, wenn man an dem Hüter der Schwelle vorbeigekommen ist, die zeigt, wie stark der Mensch eigentlich in bezug auf diese beiden Kräfte richtungen differenziert ist.

Für das gewöhnliche Bewusstsein bleibt ja alles dasjenige, was unter dem Herzen liegt, unbewusst. Aber weil es für den Menschen unbewusst ist, deshalb ist es nicht minder von einem Bewusstsein erfüllt, von einem Bewusstsein, zu dem der Mensch nur in der Gegenwart noch nicht dringt. Daher ist der Mensch in seinem Erleben anders innerlich gestaltet als in seinem Bewusstsein. In seinem Be-

wusstsein erlebt er ja sozusagen nur dasjenige, was da an der Oberfläche wie eine Insel herausragt aus all den Erlebnissen, die er sonst hat. Das kann man nicht, wenn man den Menschen durchschauen kann, wie er mit diesen - man möchte sagen - heute noch untermenschlichen Kräften ausgestattet ist.

Da kann man sehen, wie der Mensch diese oder jene Tat vollbringt, die ihm für den unmittelbaren Erdenaugenblick, in dem er lebt, Wohlgefallen verursacht, Befriedigung verursacht. Sein Kopf ist befriedigt. Der Mensch vollbringt vielleicht aus diesem oder jenem Grunde eine recht böse Tat. Sein Kopf ist befriedigt. Dem gewöhnlichen Bewusstsein entziehen sich die Zusammenhänge. Aber es kann der Kopf eines Menschen sehr stark befriedigt sein, und die Hand, die die betreffende Tat begeht, in dem Unterbewussten, das aber trotzdem ein Bewusstes in der Welt ist, die Hand erzittert. Und wenn jene Erzitterung auch nicht immer äußerlich ersichtbar ist, im ätherischen und astralischen Leibe wird sie ein Beben. So dass man sehen kann, wenn man das schematisch aufzeichnet, wie der Mensch an einer vollbrachten Tat im Haupte seine Befriedigung haben kann, wie diese Befriedigung im Unterbewussten ein Erzittern wird, ein Erzittern wird entweder in denjenigen astral-ätherischen Organen, welche mit den Armen, oder denjenigen, die mit den Beinen zusammenhängen. In demjenigen, was im Kopfe Befriedigung ergibt an einer bösen Tat, in demjenigen -

man möchte sagen - erstirbt das Bewusstsein; aber ein anderes Bewusstsein geht auf in demjenigen, was in dem unteren Menschen erzittert über eine Tat.

In diesem Erzittern bereitet sich das kommende Karma vor. Denn dieses Erzittern ist das Erzittern vor den Kräften der verborgenen Natur, der verborgenen Welt. In diesem Erzittern fühlt der Mensch voraus, was er erleben wird als Sternengericht, wenn er von der Erdeninsel in den weiten Ozean des Sternennwesens kommt.

So können wir sagen: im Menschen lebt Vergangenheit der Welt und Zukunft der Welt in verschiedener Weise. Sie lebt aber auch, diese Vergangenheit der Welt und diese Zukunft der Welt, sie lebt aber selbst in der äusseren Gestalt des physischen Leibes. Dasjenige, was der Mensch als Kopf-Organisation an sich trägt, was das Wunderbarste, Vollkommenste ist, das aus der Welten-Entwicklung hervorgeht, das zerbricht zum grossen Teile, indem der Mensch durch die Todespforte geht, auch in seinem geistig-inneren Inhalte.

Dagegen dasjenige, was der Mensch in seiner unteren Organisation hat, wenn Sie es auch nur physisch anschauen, so zeigt sich Ihnen im Physischen das Bild, das ja da lebt als Geistig-Seelisches, in Armen, in Händen, in der ganzen Gliedmassen-Stoffwechsel-Organisation; in dieser Gliedmassen-Stoffwechsel-Organisation lebt ja nicht nur dasjenige, was man sieht als Fleisch und Blut; da leben Kräfte darinnen. Und hinter manchem, was Sie da sehen als Fleisch und Blut zu Armen und Händen physischer Natur geformt, leben die geistigen Kräfte. Diese geistigen Kräfte strömen gegenwärtig durch Ihre Arme, durch Ihre Beine. Im künftigen Erdenleben werden sie strömen durch diejenigen Organe, welche die Kiefer auf- und abwärts bewegen in der Verlängerung des Ober- und Unterkiefers nach hinten.

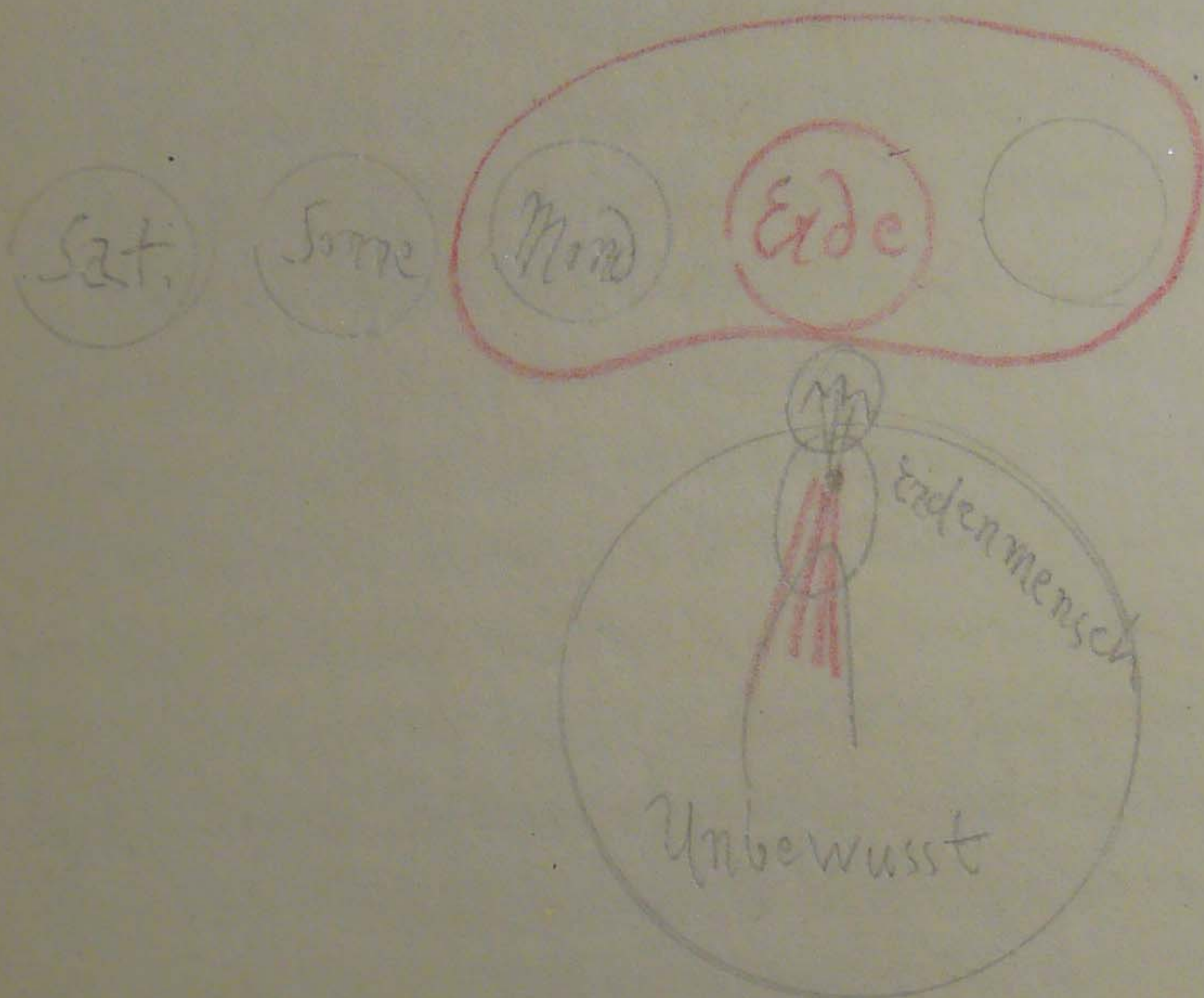
Die Kopfknochen werden in ihrer plastischen Bildung in dem nächsten Erdenleben sein die umgestalteten Arm- und Beinknochen, natürlich der geistige Teil derselben, das Physische fällt ab. Dasjenige, was Sie heute als Arme und Beine an sich tragen, tragen Sie in der nächsten Erden-Inkarnation als die Konfigurationen des Kopfes in sich, den Kräften, der Dynamik nach gesagt. Sodass selbst die physische Organisation ein Abbild davon gibt, wie der Mensch durch die Erdenleben durchgeht. Derjenige, der in der richtigen Weise die künstlerische Plastik des menschlichen Hauptes beim heutigen Erdenleben, die Gestalten, die der Mensch geformt hat durch dasjenige, was er im gewöhnlichen Leben seine Taten, was er im Behandeln der Menschen und Erdenwelt durch seine Arme und Hände im vorhergehenden Erdenleben getan hat, die Taten der Arme und Beine der einen Erdeninkarnation leben in der Formung des Kopfes der nächsten Erdeninkarnation fort. Die gewöhnliche Phrenologie ist darinnen dilettantisch, denn sie macht allerlei intellektuelle Interpretationen der Kopfformung. Aber dahinter steckt eine tiefe okkulte Phrenologie, welche durch den Menschen individuell ist, und daher nicht in allgemeinen Regeln gelernt werden kann, die aber aus Intuitionen heraus aus den Formen des Kopfes sich enträtseln kann dasjenige, was der Mensch sich vorbereitet hat in dem, was er im Gehen, im Handeln, im Tun eines vorhergehenden Erdenlebens vollbracht hat.

So hängt Vergangenheit und Zukunft in der Welt-Entwicklung und in der Menschen-Entwicklung zusammen.

(Zeichnung auf Seite 9^a)

Fenmaenmawr, 30. August 1923

9^{a)}



II.

So steht in dem gegenwärtigen Erdendasein der Mensch vor uns, vor sich selbst, und er zeigt in dem, was er geworden ist, die Arbeit von göttlichen Geistgenerationen, die durch unermessliche Zeiträume hindurch gewirkt haben. Man kann natürlich nur immer - ich möchte sagen - skizzenhaft nachzeichnen, wie die Bilder, die das gegenwärtige Menschendasein zeigt, hinweisen auf dasjenige, was diese Götter-Generationen durch die Metamorphose der Erden-Evolution, Saturn, Sonne, Mond, für die Gestaltung des Menschen, für das ganze Leben des Menschen geformt haben. Nehmen wir zunächst drei bedeutende Impulse im menschlichen Erdenleben, die wir als besonders bezeichnend für den Menschen herausgreifen wollen.

Wenn man nur mit dem gewöhnlichen Bewusstsein hinsieht auf das Wunderbare, das sich enthüllt, wenn ein Menschenwesen von den ersten Tagen seines Daseins an immer weiter und weiter sich entfaltet, wenn man einen Blick ~~da~~^{um} dafür hat, so ahnt man wenigstens die ungeheuren Tiefen, aus denen sich da heraus ein Seelisch-Geistiges ringt, ~~und~~ die unbestimmte Form des Kindes in den ersten Tagen und Wochen in immer bestimmtere zu bilden, in der weiteren Zeit dann die chaotischen Bewegungen der Arme und Beine in geregelte Bewegungen umzuwandeln, wir ahnen, wie sich da etwas offenbart, was in den unendlichen Tiefen des verborgenen Naturdaseins drinnen steckt als ein Geistiges, und das sich im Leibe ausdrückt. Man kann sagen: es gibt ja nichts Wunderbareres auf der Erde anzuschauen, als diese wunderbare Entfaltung des inneren Menschen im Äusseren Menschen, während sich ein Kind in den allerersten Jahren seines Lebens entwickelt. Man kann sagen: weis man diesen Anblick zu durchdringen mit einem wirklich künstlerisch-religiösen Sinn, dann übersteigt

dasjenige, was man da beobachten kann, und es übersteigt die Demut, in die man da gegenüber dem Geistigen, das sich enthüllt, verfallen kann, das übersteigt alle künstlerischen, wissenschaftlichen oder religiösen Eindrücke, die man von der Aussenwelt empfangen kann.

Heben wir aber aus dieser kindlichen Entwicklung, kindlichen Entfaltung drei Dinge heraus. Wir sagen so im gewöhnlichen Leben: das Kind lernt gehen. Das ist in der Tat etwas Wunderbares. Aber in diesem: das Kind lernt gehen, steckt ja ausserordentlich viel von der Bewegung. Mit allen Gliedmassen richtet sich das Kind aus einer Richtung, die parallel der Erdoberfläche ist dem Rückgrat nach, auf zur aufrechten Stellung. Das Kind bekommt in diesem Momente, den wir einfach dadurch, dass wir das Auffälligste, das Sinnenfälligste bezeichnen, wahrnehmen, dass wir sagen: das Kind lernt gehen, in dieser Zeit seines Lebens lernt ja das Kind all seine Kräfte in einer anderen Weise in die Erde hinein orientieren. Das Kind lernt sich mit seinem eigenen inneren Gleichgewicht und dem Gleichmass seiner Kräfte in den ganzen Kosmos hineinstellen. Aber zugleich erblicken wir in dem, was sich uns da zeigt, wie der Mensch über die Tierwelt hinauswächst. Denn das Tier kann das nicht, erlebt diesen Lebensaugenblick nicht. Das Tier bleibt im wesentlichen mit seinem Rückgrat parallel mit der Erde, oder wenn es sich, wie der Affe, aufwärts richtet, so ist diese Aufwärtsrichtung im Widerspruch mit seiner Organisation.

Wer den Menschen beurteilen will, muss das Gehenlernen des Kindes im richtigen Lichte sehen können. Die Naturforscher haben die Knochen verglichen mit den Knochen der Tiere und haben gefunden, dass die Knochen veränderte Tierknochen sind, die Muskeln veränderte Tiermuskeln sind usw., usw. mit allen Organen. Aber auf

diesem Wege findet man ja gar nicht den Unterschied des Menschen vom Tier, sondern den Unterschied des Menschen vom Tiere findet man erst, wenn man den Menschen in dem Augenblicke erfasst, wo er von demjenigen, was ihm tierhaft anhaftet, in den ersten Zeiten seines Lebens sich aufrichtet, seine Gleichgewichtslage hineinorientiert in die Gleichgewichtslage der ganzen Welt. Zu dieser Kunst in seinem Leben hätte der Mensch niemals kommen können, wenn sie nicht schon vorbereitet worden wäre in urältester Zeit. Diese Kunst ruhte im menschlichen Wesen im Keime schon während des Saturndaseins (s. Schema rot). Während des Saturndaseins haben göttliche Geister den Keim zu demjenigen gelegt, was sich zeigt, wenn das Kind, wie wir sagen, gehen lernt. Da waren noch gar keine Tiere da; die sind erst später während des Sonnendaseins gekommen. Sodass der Mensch in seiner Anlage älter ist als das Tier (s. Schema).

All dasjenige, was in diesem unsichtbar Kraftenden liegt, was den Menschen zum Gehen bringt, weist in seiner Abstammung zurück bis zum Saturndasein.

Das zweite, was im Kinde auftritt, ist, dass sich aus seinem Orientieren im Raume die Kräfte nach innen drängen. Und die Kräfte, die sich nach innen drängen, die kommen wiederum in einer anderen Weise zum Vorschein. Ich ergreife die Kreide. Da geht eine Kraft nach aussen. Aber eine Gegenkraft geht nach innen, die entlädt sich in den inneren Organen. Diese von der Orientierung in die Bewegung durch die Glieder kommende, nach innen gerichtete Kraft, die kommt dann in der kindlichen Entwicklung zum Vorschein, wenn das Kind sprechen lernt. Das ist das zweite, was das Kind lernt: sprechen. Zuerst kommen die Kräfte nach aussen, das Kind lernt sich orientieren im Raume. Es kommen dieselben Kräfte nach innen, das Kind lernt sprechen.

Die Naturwissenschaft weiss von dem ja nur einen kleinen Teil. Sie weiss ja nur, dass der Rechtshänder das Sprachzentrum in der linken Gehirnhälfte, und der Linkshänder das Sprachzentrum in der rechten Gehirnhälfte hat. Aber alles dasjenige, was im Gehirn überhaupt ist von der Sprach-Entwicklung, das wird von den Gliedmassen erst in das Gehirn hineingearbeitet, während das Kind gehen, greifen, sich bewegen, die Dinge umfassen lernt. Das sind die nach innen gehenden Kräfte, die dann übergehen vom Gehirn aus in die Sprachorgane.

Wiederum haben die göttlich-geistigen Wesen seit unermesslichen Zeiten vorbereitet, dass die menschliche Organisation so ist, dass sie im Kinde zur Sprache werden kann. Dass der Mensch die Sprache erlernen konnte, das rührt davon her, dass begonnen haben, an dem Menschen, den sie vorbereitet haben für das Gehen seit der Saturnzeit, dass die göttlich-geistigen Wesen gearbeitet haben an der Sonne, um in Menschen die Sprache zu erzeugen.

Und das dritte, was das Kind aus der Sprache heraus entwickelt, was auch die Menschheit aus der Sprache heraus entwickelt hat, - denn erst lernten die Menschen in der Erden-Entwicklung sprechen, dann erst denken -, was die Menschheit herausentwickelt, was das Kind herausentwickelt aus der Sprache, das ist der Gedanke. Und der Gedanke, der ist vorbereitet von göttlich-geistigen Wesen seit der Mondenzeit. Das ist des Menschen Entwicklung innerhalb der vergangenen Welt, dass göttlich-geistige Generationen an ihm gearbeitet haben. Gehen, sprechen, denken = Saturn-Entwicklung, Sonnenentwicklung, Monden-Entwicklung.

In der Welt-Entwicklung kam dazu während der Sonnen-Entwicklung die Tierheit, natürlich in einer anderen Gestalt als heute. Heute müssen sie Pflanzen essen, das haben sie damals nicht ge-

braucht; sie waren bloss in der Luft vorhandene Wesen, aus Luftmaterie bestehende Wesen. Während des Mondendaseins kamen die Pflanzen dazu (s. Schema).

Nun geht die Entwicklung über nach dem Erdendasein. Da erst entwickelt der Mensch dasjenige, worinnen die Kräfte des Gehens, des Sprechens, des Denkens sichtbarlich leben, die Gestalt, die Figur. Mit der Gestalt zugleich tritt auf das Mineralreich (siehe Schema). In den Menschen gliedert sich das Mineralreich dann auch ein. Damit charakterisiert man die Vergangenheit des Menschen.

Will man auf die ~~xx~~ Zukunft des Menschen sehen, dann muss man charakterisieren vom Alter aus, wenn man etwas Gegenwärtiges auf der Erde nehmen will. Da muss man vom Alter aus charakterisieren. Da muss man dasjenige, was sich in der heutigen Menschheit ausserordentlich undeutlich beim Altern, beim Altwerden ausdrückt, charakterisieren. Während dasjenige, was sich bei der Entfaltung des Kindes offenbart im Gehen, Sprechen, Denken, offenbar ist, weil es sich nach aussen ankündigt, sieht man dasjenige, was gewissermassen gegen das Alter zu im Menschen immer geistiger und geistiger wird, das sieht man heute noch wenig, wenn man nicht mit einem geistigen Blick den Menschen anschaut. Ich sagte, es ist das Wunderbarste, wie im Körper nach und nach das Seelisch-Geistige zur Offenbarung kommt, und es ist, wenn man das richtig anschaut, das tiefste religiöse Gefühl, die bedeutsamste Kunst, die einen da überkommen kann. Aber wiederum ist es etwas ebenso Bewundernswürdiges, zu sehen, wie dasjenige, was der Mensch nur durch Gehen, Sprechen und Denken während seines Erdendaseins in seinem ganzen Wesen erlebt hat, wie das nach und nach wiederum ins Geistige hinein verschwindet, um dann durch die Pforte des Todes zu gehen, wie die Gedanken, wie die Worte, wie alles dasjenige, was der Mensch errungen

und erarbeitet hat mit den Händen, ins Geistige hinein verschwindet, und der Mensch dann dieses Geistige, das er empfängt aus Denken, Sprechen und Gehen, sagen wir, hineinträgt durch die Todespforte wiederum ins geistige Leben. Und gerade so, wie uns hinweist dasjenige, was im Kinde als Gehen, Sprechen, Denken zum Vorschein kommt, auf die Vorstadien der Erden-Entwicklung, Mond, Sonne, Saturn, so weist uns dasjenige, was der Mensch in seinen Gedanken erlebt, zunächst hin auf seine nächsten Erdenleben, von da aus aber in die grosse Epoche der Erden-Entwicklung.

Von da aus aber weist uns die Entwicklung, die Entfaltung der Welt und des Menschen auf jenen Zustand hin, der aber erst erlebt werden kann, wenn die Erde wiederum gestorben ist und in einem neuen planetarischen Dasein, dem Jupiter-Dasein, wieder aufgegangen ist, auf das weisen uns die Menschengedanken hin. Denn diese Menschengedanken selber werden dann nicht als fluktuierende Gedanken im Menschen leben, sondern selber gestaltet sein. Und auftreten wird der ^{gestaltete} ~~gestaltete~~ Gedanke in der Gestalt des Menschen (s. Schema).

Heute können wir unsere Gedanken verbergen in uns, und unser Antlitz trägt unter Umständen höchst unschuldige Gestalt, während wir im Innern schuldig sind. Das werden wir während der nächsten Metamorphose des Erdendaseins nicht können im Jupiterdasein. Da werden wir das Antlitz an uns tragen, das der Gedanke erzeugt. Denn unsere menschliche Gestalt wird nicht so fest sein, mineralisch fest, sondern sie wird selbst innerlich beweglich sein, aus einer ganz weichen Materie bestehen. Und wenn einer einen falschen Gedanken im Innern hegt, so wird dieser Gedanke in der augenblicklichen Formung seines Antlitzes vor seine Mitmenschen hintreten. Alles, was Gedanke ist, wird im Augenblicke Gestalt werden. Und als dasjenige, was dauernder Gedanke ist, was Temperament ist, als

das werden die Menschen herumgehen. Man wird einem gleich ansehen, wenn einer ein Bösewicht ist, oder wenn er nur animalische Triebe hat, während des Jupiteredaseins. Das ist das erste Stadium der Menschengeschichte.

Das zweite Stadium ist dasjenige, was der Mensch nun entwickeln kann aus seinem Sprechen. Das Sprechen ist ja heute etwas, was aus dem Innern eben nur durch das Medium der Luft nach aussen dringt. Dieses Sprechen wird ein Schöpferisches in der Zukunft werden. Das ausgesprochene Wort wird nicht nur verhallen in der Luft, sondern das ausgesprochene Wort wird vorhanden bleiben. Der Mensch wird gestaltenschöpferisch werden durch das Wort.

So dass der Mensch durch den Gedanken schon von der Jupiterzeit an sich selber formen wird; durch das Wort wird er seine Umwelt formen, der Mensch, während des Venusdaseins, denn dann wird dieses eintreten: wird der Mensch während des Venusdaseins ein böses Wort aussprechen, so wird während dieses Venusdaseins, das im wesentlichen in einer so feinen Materie, wie die Luft ist, ja existieren wird, so wird während dieses Venusdaseins in der Luft etwas entstehen wie eine hässliche Pflanzengestalt. Der Mensch wird also die Geschöpfe seiner eigenen Sprache um sich herum haben.

Und dasjenige, was lebt im Gehen, im Bewegen der Arme, das wird während der letzten Metamorphose der Erde entwickelt, während des Vulkandaseins (s. Schema). Schöpferische Gefühle treten auf. Schöpferische Sprache, und die Gefühle in der Sprache schöpferisch, treten während des Venusdaseins auf.

Bewegung	Sprache	Gedanke	Gestalt	Jupiter gestalteter Gedanke	Venus	Vulkan
Sat.	Sonne	Mond	Erde			
Mensch	Tier	Pflanze	Mineral		schöpf. Sprache	verwirklich- tes Tun des Menschen.

Heute gehen wir zu unseren Taten; wir verrichten unsere Taten mit unseren Armen. Allein das bleibt nicht. Ich gehe dahin, habe irgend etwas zu tun, es kann natürlich auch etwas Komplizierteres sein, ich kann auf einem komplizierteren Gange sein oder dergleichen, es kann auch meinetwillen ein Krieg geführt werden, wir gehen wieder weg. Da ist nichts dann in der äusseren Welt.

Während des Vulkandaseins wird alles bleiben. Da wird der Mensch nicht nur gehen und greifen, sondern alles dasjenige, was er geht und greift, ist hineingezeichnet in das Vulkandasein. Seine Taten sind selber verwirklicht im Vulkandasein. Sodass wir im Vulkandasein das verwirklichte realisierte Tun des Menschen haben.

Sie sehen, welch ein gewaltiger Einschnitt da ist mit dem Erdendasein zwischen Vergangenheit und Zukunft der Welt- und Menschheits-Entwicklung. Das alles, das bis zur Erde gegangen ist, haben göttliche Geist-Generationen gemacht. Dasjenige, was folgen wird, wird der Mensch selber machen. Das ist das Eintreten der Freiheit in die Menschen-Wesenheit innerhalb des Kosmos. Der Mensch ist von Göttern hereingesetzt in die Welt, bekommt sein freies Dasein, er hat sein Gehen, Sprechen und Denken von den Göttern erlangt, selbst seine Gestalt. Er wird in Gehen, Sprechen und Denken dasjenige hineinfügen für die Evolution der Welt in der Zukunft, was er selbst ist. Und jetzt ist der Mensch eben daran, sich erst einzuleben aus der Vergangenheit heraus in die Zukunft hinein. Er hat ja ein Stück Vergangenheit in dem, was in seinem eigenen Karma liegt, und er hat ein Stück Zukunft in dem, was er für das Karma von sich selbst für die Zukunft wollen wird. Der Mensch ist gewissermassen jetzt in der Lehrzeit zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Das bewirkt auch, dass die Dinge sich nicht ohne weiteres so genau vollziehen können, wie ich sie gestern als das Vorgeseich-

nete dargestellt habe. Ich sagte, diese 2160 Jahre müssten eigentlich verlaufen zwischen zwei Inkarnationen. Aber der Mensch nimmt ja weitaus nicht dasjenige auf während seines Erdenlebens, was er aus dem Erdenleben herausziehen könnte. Daher stellen sich natürlich heute noch in Wirklichkeit die Zeiträume zwischen dem Tod und einer neuen Geburt für viele Menschen ganz anders heraus, für keinen Menschen übrigens noch 2160 Jahre, sondern sie stellen sich so heraus, dass sie wesentlich kürzer sind.

Menschen, die ganz und gar sich nur dem Erdenleben hingegenben haben, die etwas Kriminelles in ihrem Wesen haben, die haben wenig Möglichkeiten in sich aufgehäuft, um auf den Ozean des Sternendaseins hinauszusegeln; sie kommen sehr bald wiederum zum Erdenleben zurück, nachdem sie eine kurze Zeit zwischen dem Tode und einer neuen Geburt durchgemacht haben. Andere haben dasjenige, was sie schon als ein Geistig-Seelisches während des Erdenlebens ausgebildet haben, in einer längeren Zeit zu verfeinern, zu vervollkommen. Sodass man sagen kann, namentlich animalisch gerichtete Menschen, die sich leicht ihren Trieben, ihren Leidenschaften hingegenben, sie kommen bald zurück. Diejenigen, die eine geistig normale Entwicklung durchmachen, sie kommen nach späterer Zeit zurück. Aber es können auch Menschen, die aus dem Erdenleben selber z.B. die Anregung heraus schöpfen können durch tiefere Einsicht in dasjenige, was im gegenwärtigen Zeitalter gelingt, in sich Impulse aufnehmen, um gerade, weil sie tief und geistig in die Welt hineinsehen, wiederum - ich möchte sagen - den Opferwillen haben, zurückzukommen, so bald sie haben wiederum mitwirken können an der Erdenentwicklung. Denn man kann, indem man dem Geiste Liebe entgegenbringt schon im Erdenleben, man kann die drei bis sechs Durchgänge, die ich gestern beschrieben habe, durch das Mars-, Jupiter-, Saturn-

wesen, beschleunigen, schneller machen.

Derjenige, der mit niederen Trieben ausgestattet durch die Todespforte geht, der bebt vorher zurück, vollendet nicht die Kreise, wird namentlich von der Planetoiden-Region zurückgestossen. Wie die Menschen heute in allerlei Kreise hineinkommen dadurch, dass sie sich gewissen Einflüssen der Welt hingeben, im persönlichen Leben, im nationalen Leben usw., davon will ich noch morgen sprechen.

Derjenige Mensch, der richtig bis zu der Planetoiden-Region kommt, der vollbringt heute, man kann sagen, sieben-bis achthundert Jahre zwischen einem Erdenleben und dem anderen. Das ist für diejenigen Menschen, die nicht gerade niedere Naturen sind, das Normale. Aber durch ein tieferes Hineinblicken und durch eine Liebe zur geistigen Welt kann auch bewusst das Leben zwischen Tod und neuer Geburt abgekürzt werden. Dann können gerade solche Naturen verhältnismässig bald wieder erscheinen, die aus diesem Erdenleben viel gewinnen, damit sie möglichst gut bald wiederum zur Umgestaltung der Erdenzivilisation und der Erdenkultur arbeiten können.

III.

Meine sehr verehrten Anwesenden!

Ich musste Sie in Gedanken aus der irdischen Welt in die Welt der Sterne, in die Welt der Bewohner der Sterne führen, um in einer in der Gegenwart wirklich angemessenen Weise hinauszuweisen aus der Welt, in der im allgemeinen der Mensch in der Gegenwart befangen ist, in diejenige Welt, in welche er eintreten muss durch eine Erkenntnis, wenn er seine Zukunft in der richtigen Weise erleben will.

Nun ist im allgemeinen der Mensch heute aber weit davon ent-

fernt, sich von der materiellen Welt loszulösen, in der materiellen Welt, in der uns unmittelbar ~~umgibt~~ umgebenden sinnlich physischen Welt schon das Geistige zu suchen. Es ist heute die Zeit schon etwas spät geworden, um auf diejenigen Hindernisse hinzuweisen, die dem Menschen in der Gegenwart gegenüberstehen, wenn er, wie z.B. in der Psycho-Analyse - ich werde morgen darauf hinweisen - eindringen will wenigstens in die menschliche Geisteswelt. Ein richtiger Weg gerade aus der unmittelbaren Beobachtung des Sinnlich-Physischen wird sich aber ergeben auch für diejenigen Kreise, welche ganz aus der Wissenschaft der Gegenwart heraus arbeiten wollen, wenn sie eben schon im Physisch-Sinnlichen versuchen, das Geistige zu finden. Das kann man. Und ein gewisser Beweis dafür, dass man das kann, ist gegeben in der eben erschienenen Broschüre unseres Physiologisch-Biologischen Institutes in Stuttgart. Da hat Frau Dr. Kolisko jetzt die Ergebnisse einer sehr schönen Untersuchung veröffentlicht unter dem Titel: Physiologischer und physikalischer Nachweis der Wirksamkeit kleinster Entitäten. Sie wissen, dass die Homöopathie wirken will durch starke Verdünnungen der physischen Materie. Man kommt auf diese Weise, indem man die physische Materie zu starker Verdünnung bringt, schon indem man über die Wirksamkeit der Materie geht, ins Geistige hinein. Nun ist es gelungen, tatsächlich nachzuweisen, dass man auf exaktem Wege finden kann, wie kleinste Entitäten, stärkste Verdünnungen wirken. Frau Dr. Kolisko hat die Anweisungen, die ich nach dieser Richtung gegeben habe, mit grösster Gewissenhaftigkeit durch Zeiten durchgeführt, und es ist uns gelungen, auf diese Weise Verdünnungen zu erzeugen im Verhältnisse von 1 : 1 Trillion.

Wenn Sie bedenken, dass wenn man irgend einen Stoff voll-
ständig auflöst in einem Wasserglase, dann die Hälfte ^{weg} ~~umschüttet~~,

und das, was man übrig behalten hat, nun wiederum auflöst in der Menge des Wassers eines ganzen Wasserglases, dass man dann eine Verdünnung von 1 : 2 erreicht hat, wenn man die Hälfte wiederum wegschüttet, das wiederum im ganzen Glas hat, hat man 1 : 4, und so geht das fort. Nun sind da in unserem Biologischen Institut in Stuttgart durch gewissenhafte exakte Methode Möglichkeiten herausgekommen, um eben wirklich genaue ^{dünn}Verdünnungen zu erreichen von 1 : 1 Trillion. Dadurch erreicht man die sogenannten höheren Potenzen. Und Sie werden finden in dieser Arbeit, dass bei demjenigen, was erreicht wird, sagen wir, gerade bei dem Antimon, über das ich ja auch gesprochen habe in diesen Tagen im medizinischen Vortrag, was z.B. beim Antimon erreicht wird auf diesem Wege, da findet man, dass, wenn man so eine Potenz gegen die einundzwanzigste zu erzeugt, dass man dadurch das Pflanzenwachstum, z.B. das Wachsen eines Weizenkeimes gegen die einundzwanzigste Potenz zu am langsamsten macht, dagegen bei den Potenzen gegen die 29., 30. zu am schnellsten macht. Sodass man also in einer Flüssigkeit irgend eine Substanz verdünnt hat in hohen Potenzen, - wie gesagt, wir haben die Potenz erzeugt, die der Verdünnung entspricht 1 : 1 Trillion - und man sieht nun, wie niedrigere Potenzen, Verdünnungen, den Pflanzenkeim anders wachsen lassen, wie die höchsten Verdünnungen gerade den Pflanzenkeim am schnellsten wachsen lassen, d.h. die Lebenskraft am meisten anregen. Auf diese Weise ist es also gelungen, das bloss Materielle zu zerspalten. Sodass in dem bloss Materiellen das wirklich Geistige zum Vorschein kommt. Denn wenn Sie das Materielle nicht wie der Atomist in Atome zerspalten, sondern es in seinen Funktionen, Kräften, zur Wirksamkeit bringen, dann zeigen sie den guten Willen, ich möchte sagen, die Materie selber zu durchsetzen, um ins Geistige überzutreten.

Nun können Sie sich denken, was das bedeutet für das exakte Anschauen von Heilmitteln in ihrer Wirkung auf den menschlichen Organismus, denn man sieht ja die Wirkung. Man erzeugt die Verdünnung, hat sie im Laboratoriumgläschen, lässt darinnen bei dieser Potenz einen Weizenkeim keimen, bei der nächsten Potenz einen Weizenkeim keimen usw. usw. Man hat nun diese, allerdings bei dieser exakten Untersuchung waren ganze Zimmer angefüllt mit Keimen von Weizenkörnern, an denen sich zeigte, wie die verschiedenen Verdünnungen die Erde beeinflussten, aus der das Weizenkorn herauskeimt. Das, sehen Sie, ist dasjenige, was aus der heutigen Wissenschaft heraus gemacht werden muss, um schon das materielle Wissen ins Geistige hineinzutreiben. Sie wissen, es bestand immer zwischen Homöopathie und Allopathie ein gewisser Streit über die Wirkung kleinster Entitäten unter grossen Verdünnungen. Die ganze Sache war bisher im Grunde genommen mehr die Sache eines Glaubens. Der eine bekannte sich mehr zu dem, der andere zu dem. Nun handelt es sich hier nicht darum, für die Homöopathie Partei zu ergreifen, sondern nur exakt wissenschaftliche Tatsachen festzustellen. Es wird selbstverständlich in der Zukunft so sein, dass man nun wissen wird, wo man Substanzen unmittelbar allopathisch anwenden muss, wo man sie anwenden muss, damit sie in der richtigen Weise auf den Menschen, namentlich den menschlichen Aetherleib Einfluss haben, der ja die Lebenskräfte darstellt, wie man sie verdünnen muss. Man wird also in der Zukunft genau die Grenzen ziehen können: da musst du allopathisch vorgehen, da musst du homöopathisch vorgehen. Denn gerade so, wie man sonst wissenschaftliche Versuche mit aller Exaktheit macht, so ist in dieser Broschüre von Frau Dr. Kolisko: Physiologischer und physikalischer Nachweis der Wirksamkeit kleinster Entitäten, eben in unserem Stuttgarter Biologischen Laboratorium der

Nachweis geliefert darüber, wie kleinste Entitäten wirklich wirken. Dasjenige, was bisher also blosser Glaube sein konnte, ist damit wirklich auf einem wichtigen Gebiete zur Wissenschaft erhoben. Aber noch etwas anderes zeigt sich.

Sehen Sie sich einmal in dieser Schrift die exakt gearbeiteten Kurven an, in denen gezeigt ist, wie die Wachstumskräfte auf- und absteigen; sehen Sie da, wie die Kurven gezeichnet sein müssen bei geringen Verdünnungen, und wie bei grösseren Verdünnungen, sehen Sie, wie Sie bei gewissen Verdünnungen minima bekommen, bei grösseren Verdünnungen maxima des Wachstums bekommen; dann geht's wiederum auf ein minimum zurück, wiederum zum maximum usw. Sodass Sie an den ausserordentlich gewissenhaft hingezeichneten Kurven unmittelbar eine Einsicht in einen in aller Materie wirkenden Rhythmus^{Bekommen}, in den Rhythmus, der überall im Materiellen schon das Geistige ausspricht. Wir gehen beim Menschen von dem Stoffwechsel-System über zu dem rhythmischen System. Wir können aber auch in der Natur das rhythmische System auf ganz exakt wissenschaftliche Weise finden.

Das sehen Sie gerade an dieser Arbeit, die, wie ich glaube, tatsächlich ein wichtiger Markstein sein könnte, gerade auch wie in der medizinischen Frage zwischen Homöopathie und Allopathie, so überhaupt in die Einsicht in die Natur. Man wird in der Zukunft, wenn man diese Forschungsergebnisse in der richtigen Weise würdigen wird, nicht mehr bloss auf dem Wege des Messens, des Wägens, also bloss auf atomistische Weise die Naturgesetze suchen, sondern man wird erkennen, wie in aller Materie sich schon ein Rhythmus zeigt, wie daher in dem Rhythmus des Naturgeschehens sich abdrückt der Rhythmus des Kosmos.

Darauf wollte ich nur aufmerksam machen als auf einen Weg,

Samstag, 30. August 1923

- 24 -

der aus der ganz exakten Wissenschaft heraus ~~nix~~ eingeschlagen werden muss. Morgen werde ich fortfahren, zu zeigen, wie z.B. in Psycho-Analyse und dergleichen etwas wie eine Art theoretische Aversion vorhanden ist, diese Wege, die vom Physisch-Natürlichen zum Geistigen führen, wirklich zu beschreiten.

Will aber die Menschheit aufwärts, und nicht abwärts in der Zivilisation kommen, so muss sie die geistigen Wege beschreiten.

- - - - -